

Die Gemeindevahlreform.

Bei den Christlichsozialen sichtlich Unlust.

Der Ausschuss zur Beratung einer Neuordnung der Gemeindeverfassung und des Gemeindevahlrechtes hielt gestern nachmittag eine Sitzung; sie war von kurzer Dauer und ergab ein sehr mageres Resultat. Der Bürgermeister begrüßte den Ausschuss und teilte mit, daß er den Obermagistratsrat Pawelka, Magistratsrat Gräf und Magistratsoberkommissär Nagy beauftragt habe, an den Sitzungen teilzunehmen. Vor einem Jahre habe er den Magistrat angewiesen, ein Elaborat über die Neuordnung der Gemeindeverfassung und des

Gemeindevahlrechtes auszuarbeiten. Der Obermagistratsrat Pawelka sollte die entscheidenden Vorschläge über die „elementaren Rechte“ der Gemeinde erstatten. Nach dieser einleitenden Erklärung wurden Oberkurator Steiner zum Vorsitzenden, Dr. Hein zum Stellvertreter gewählt; die Sozialdemokraten hatten bestimmt erklärt, auf eine Vertretung im Vorsitz zu verzichten. Nun ergriff Herr Kunschak das Wort zu einer Polemik gegen die Arbeiter-Zeitung, die in ihrer Sonntagsnummer feststellte, daß die Mandate der Stadträte, die aus dem ersten Wahlkörper gewählt sind, bereits abgelaufen seien und diese Stadtratsmandate zu Unrecht ausgeübt werden. Mit beispielloser Ueberhebung suchte Herr Kunschak eine Erklärung der sozialdemokratischen Ausschussvertreter zu provozieren, daß sie mit dieser sehr berechtigten Darstellung des Sachverhalts in der Arbeiter-Zeitung nicht einverstanden seien, und er hatte sogar die Sten, eine derartige Erklärung zu fordern! Gemeinderat Neumann wies dieses Ansinnen mit scharfen Worten zurück und fragte, ob diese Komödie den Zweck haben soll, die dringliche Behandlung der Wahlreform durch müßigen Streit zu verzögern. Hierauf versuchte noch Herr Dr. Gemala sein Sprüchlein gegen die Sozialdemokraten aufzusagen, worauf Neumann erklärte, daß die Sozialdemokraten bereit sind, im Ausschuss zu arbeiten, daß sie aber komödiantischen Versuchen, im Ausschuss Entkräftungsstudgebungen zu inszenieren, keinesfalls Vorschub leisten werden. Solche Dinge machen sie nicht mit und sie würden einem Ausschuss fernbleiben, in welchem derartige Versuche gemacht werden. Die Sozialdemokraten haben nicht die Absicht, in diesem Ausschuss irgend welche Erklärung wegen der Stadtratsmandate abzugeben, da er nicht das zuständige Forum dafür sei.

Nach diesem Zwischenfall, der die Absichten der Herren Kunschak und Dr. Gemala erkennen ließ, nahm Obermagistratsrat Pawelka das Wort. Er hat in diesem „einen Jahr“, wie es scheint, dem angeblichen Auftrag des Bürgermeisters recht wenig Beachtung geschenkt. Er wußte nur vorzuschlagen, die zu behandelnden Fragen in sechs Gruppen einzuteilen:

- Personen in der Gemeinde;
- Wirkungskreis der Gemeinde unter besonderer Berücksichtigung des übertragenen Wirkungskreises;
- Organisation der Gemeindeverwaltung, Gemeindeämter, Anstalten und Unternehmungen;
- Finanzpolitik und Abgabenrecht der Gemeinde;
- Verhältnis der Gemeinde zu Staat und Land;
- Gemeindevahlordnung.

Wie aus dieser Gruppierung ersichtlich ist, soll die Behandlung der wichtigen Frage der Wahlreform in einen Haufen von gemeindepolitischen Fragen, darunter solchen juristischer Natur, eingesponnen werden, offenbar in der Absicht, die Beratung zu komplizieren. Für jede dieser Gruppen soll ein Referent und ein Korreferent gewählt werden. Das ist vorläufig das Um und Auf der Arbeit, die in der gestrigen Sitzung geleistet wurde! Es sieht schon nach dieser ersten Sitzung so aus, daß sich die Notwendigkeit ergeben wird, der Absicht, den Wahlrechtsantrag in akademischen Diskussionen zu ersticken, einen Riegel vorzuschieben. Das werden unsere Genossen, die den Wahlrechtsantrag stellten, sehr rasch bewerkstelligen. Die ganze Sitzung dauerte etwa drei Viertelstunden. Sie hat bereits gezeigt, wie ernst es den Christlichsozialen um die Demokratisierung des Gemeindevahlrechtes und was von dem „Auftrag“, den Weiskirchner „vor einem Jahre“ dem Magistrat gegeben haben will, zu halten ist. Daß jetzt Herrn Pawelka die Ausarbeitung einer Wahlreform nunmehr überlassen ist, kann auch geeignet sein, schon jetzt über die zu erwartenden Vorschläge Schlüsse zu ziehen.